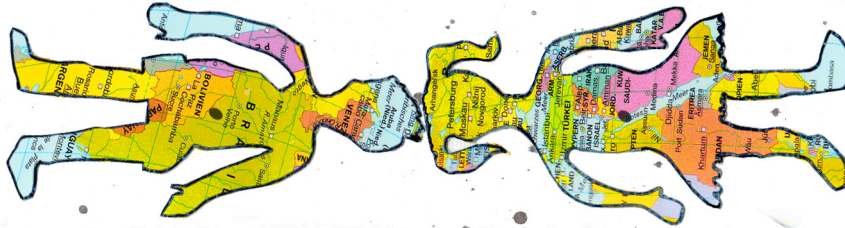


Vom Nabel der Welt

Lebensbilder ästhetischer Biografiearbeit



Kinderkulturprojekt 2010 von Quartier gGmbH

Kurzkonzept

2010 ist das europäische Jahr gegen Armut und Ausgrenzung. Statistisch betrachtet lebt jeder siebte Mensch auf dieser Welt fern seiner Heimat. In Bremen leben etwa 70.000 Menschen ohne deutschen Pass, das ist ein Achtel der Bevölkerung. Sie kommen aus der ganzen Welt, aus Ghana, Sri Lanka, dem Libanon, Russland... Ein Drittel sind Türken, ein Viertel EU-Ausländer, vor allem Polen. Noch viel mehr Menschen, etwa 30 Prozent aller Bremer, haben einen „Migrationshintergrund“. In jedem dritten Ortsteil machen diese zwischen 29 und 50 Prozent aus, in der Neuen Vahr Nord 57 und in Tenever 65 Prozent. In einigen Schulklassen in Tenever oder Kattenturm sprechen die Kinder über zwanzig verschiedene Muttersprachen.

Ihre gemeinsame Sprache ist Deutsch. Bremen ist, sagen sie, ihr 'Kinderland'. Hier sind sie zuhause.

In Bremen leben 84.000 Menschen mit Migrationshintergrund von einer Bremer Gesamtbevölkerung von 548.000.

In einigen Bremer Stadtteilen ist die Bewohnerzahl von Mitbürgern mit Migrationshintergrund besonders geballt.

Wie zum Beispiel in:

Hemelingen:	Gesamtbevölkerungszahl ca. 41.500, davon mit Migrationshintergrund ca. 12.500.
Tenever:	Gesamtbevölkerungszahl ca. 10.000, davon mit Migrationshintergrund ca. 6.500.
Huchting:	Gesamtbevölkerungszahl ca. 29.000, davon mit Migrationshintergrund ca. 11.000.
Kattenturm:	Gesamtbevölkerungszahl ca. 13.000, davon mit Migrationshintergrund ca. 6.000.

Allein in Kattenturm leben 80 verschiedene Nationalitäten miteinander im Ortsteil.

Als ich klein war, glaubte ich, die Ausländer hätten überhaupt keine Sprache, sie täten nur so, als sprächen sie miteinander.

Jean Cocteau (1889-1963), frz. Dichter, Maler und Filmregisseur

Die kulturpädagogische Einrichtung QUARTIER plant ein stadtweites Kulturprojekt mit dem (vorläufigen) Titel „Einwandererhaus“ in Bremen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene bauen das „Einwandererhaus, das mit Tanz-Theater, Kunstinstallationen, Musikaktionen und bildkünstlerischer Gestaltung bespielt, belebt und bewohnt wird.

Ohne EinwanderInnen gäbe es Bremen nicht. Seit jeher kamen Fremde und wurden einheimisch. Sie kamen über Land und auf dem Wasser und seit 150 Jahren mit der Eisenbahn. Bremen ist, als Hafenstadt mit einem großen Bahnhof, traditionell Schnittpunkt von Aus- und Einwanderungsströmen. Ein bedeutender Teil der Bremer und Bremerinnen ist im Laufe der Jahrhunderte zugewandert und fand hier ein neues Zuhause.

Im Zentrum der Projekte steht die Erfahrung, die alle Zuwanderergruppen verbindet: Flucht, Vertreibung, Hunger, Not, Hoffnung auf ein besseres Leben. Das Fazit: Einwanderung ist alltäglich. Der Fokus richtet sich auf das Leben der eingewanderten Menschen hier und heute: Welche Perspektiven haben – vor allem junge – ImmigrantInnen? Wie gelingt Zuwanderung? Wenn überhaupt, wie findet Integration statt? Sind Einwandererquartiere sinnvolle Brückenköpfe zwischen alter und neuer Heimat? Wie verändert sich der Lebensstil der Eingewanderten, der Einheimischen? Was für eine Melange!

*Laß fremde Art doch gelten, selbst dann, wenn sie dich quält!
Gar oft ist, was wir schelten, grad was uns selber fehlt.*

Wilhelm Kuhnert (1865-1926), dt. Maler und Schriftsteller

Das Thema 'Der Nabel der Welt bin ich!'

Das stadtweite Kinderkulturprojekt „Lebensbilder“ widmet sich 2010 dem Thema der ästhetischen Biografiearbeit über das Medium der bildenden Kunst, über das Suchen, Sammeln, Ordnen, Abbilden der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft als Fiktion.

Das Projekt nimmt die interkulturelle Vielfalt in Bremen zum Anlass, sich intensiv mit **Lebensbildern**, mit individuellen Biografien von Kindern und deren Familien und Lebensverläufen künstlerisch auseinander zu setzen.

Es steht somit im Kontext des „Einwandererhauses“ und bildet sich in der Gesamtpräsentation als eigener Ausstellungsteil ab.

In der ästhetischen Biografiearbeit erfahren sich die Kinder und Jugendlichen als Gestalter ihrer eigenen Lebensgeschichte. Dabei sollen die Lebensgeschichten Familienangehöriger ebenso berücksichtigt werden wie sinnliche Wahrnehmungs-, Erfahrungs-, Ausdrucks-, und Präsentationsformen, die ästhetisch-gestalterisch untersucht, experimentell bearbeitet und künstlerisch dargestellt werden.

Biografien von Kindern und Jugendlichen sind durch ihre kürzere, vergangene Lebenszeit nicht weniger „gehaltvoll“ als die von Erwachsenen. Die Ergebnisse neuerer Kindheitsforschungen zeigen, das bereits Kinder im Grundschulalter aktiv ihr Leben gestalten und somit fortwährend biografisch, konstruktive Selbstwerdung vollziehen.

Von biografischer Arbeit kann bereits gesprochen werden, wenn die Kinder vor dem Einschlafen der Mutter erzählen, was am Tage geschehen ist oder im Morgenkreis vom vorherigem Tag berichten. Auch in Rollen- oder Puppenspielen werden biografische Muster ausprobiert.

Ebenso werden fiktive Biografien ausprobiert wie zum Beispiel aus Kinofilmen wie 'Batman' und 'Superman', über das Spielen mit Barbiepuppen, dem Lesen von Bilderbüchern und Jugendbüchern und über Figuren aus PC-Spielen. Somit entstehen Bilder zum ICH, innere Bilder, die zu Lebenswelten und Zukunftsentwürfen entwickelt und ausprobiert werden - als Bildmaterial gemalt und gezeichnet, fotografiert, geschrieben oder als Biografische Räume und Spiel gestaltet: Höhlenbau, einrichten von Puppenstuben, aufhängen von Star- Poster aus der Bravo. „Wenn ich einmal groß bin“, „wenn ich einmal erwachsen bin“ - so werden Zukunftspantasien der eigenen Biografie und gesellschaftliche Lebensbilder miteinander verwoben.

Über die Vielzahl der Kinder- und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hier in Bremen wäre es interessant herauszufinden, ob sich biografische Muster, Normen usw. von den ethnischen und kulturellen Herkunft unterschiedlich darstellen und abbilden? Oder anders gesagt: was ist dran an Vor-Urteilen?

In den Werkstätten und Ateliers, die von QUARTIER in bestehenden Institutionen und anderen Orten temporär eingerichtet werden, arbeiten Künstler mit Kindern und Jugendlichen nach verschiedenen Konzepten, in denen die künstlerische Intention des Künstlers im Vordergrund steht. Diese führt die Kinder und Jugendlichen an Sichtweisen und künstlerische Ausdrucksformen heran, die zum experimentieren, gestalten und weiterentwickeln animieren.

Werkstattideen und Inhalte könnten sein:

- Videofilme zu Lebenswegen von Kindern, Eltern und Großeltern
- Fotoprojekte so sah ich gestern aus - so heute und so morgen!
- Skulpturen zu erinnertem Spielzeug und Kuscheltieren
- In meinem nächsten Leben möchte ich ein Türke sein - was wäre wenn?
- Akustische Reisen, erinnerte Geräusche
- Märchen meiner Großeltern
- Inszenierungen neuer Gesellschaftsformen
- Alle Hände, alle Lebenslinien meiner Familie
- Mein Lieblingsonkel, meine Lieblingstante
- Selbstinszenierungen / Selbsterfindungen
- Meine Strasse ist die ganze Welt
- Erfundene Biografien nach gefundenen Fotos
- so schmeckt Kindheit
- Die Namen meiner Familie haben viele Bedeutungen
- Mind maps - erste Wege
- Der glücklichste Tag in meinem Leben
- Sprachen und Schriften in unserer Familie
- Morgen will ich heiraten, drei Männer sollen es sein!
- Das war bei uns schon immer so!
- Gemalte Familien-Portraits
- Generationsstimmen
- Stammbücher
- Wir ähneln uns, gleich sind wir aber nicht...
- Koffergalerie

Projektverlauf 2010

- Winter 09 / Frühjahr 10

Konzeptentwicklung/Planung; Antragsstellung und Vorstellung in den Stadtteilen

- Mai 2010 – 1. Treffen / Einstiegstagung für das Projekt

Auftaktveranstaltung für das Projekt mit Fachreferaten zum Thema ästhetische Biografiearbeit; Einladung an Künstler und pädagogische/kulturelle Institutionen zur Mitarbeit am Projekt durch Versendung des Konzeptes und Anmeldeformulare.

Tagung ist Vorbereitung für die praktische Werkstatteinheit im September 2010, als weiterer Input für die Künstler, um eigene künstlerische Konzepte zu entwickeln.

Die Pädagogen erhalten vorab Informationen und somit die Möglichkeit, das Thema vor der Werkstatteinheit im Unterricht mit einzubringen. Eingeladen werden Referenten aus verschiedenen Fachgebieten, u. a. aus dem Bereich der interkulturellen Kulturarbeit sowie der ästhetischen Biografiearbeit.

- Mai 2010 Konzeptbewerbung der Künstler

Konzeptbewerbung der Künstler bis 23.5. bei QUARTIER Bremen.

- Juni 2010 – 2. Treffen Institutionen / Künstler

Treffen der beteiligten Künstler & Institutionen und Zusammenführung: welcher Künstler arbeitet mit welchem Konzept, mit welcher Institution.

Auf diesem Arbeitstreffen werden die Künstler ihre Konzepte vorstellen, Fragen beantworten und sich vor Ort mit den Institutionen, die an einer Kooperation mit den jeweiligen Künstlern interessiert sind, zusammenfinden.

- August / September 2010 (nach den Sommerferien) - Werkstattarbeit

In jeder Gruppe bietet jeweils ein Künstler gemeinsam mit den beteiligten Pädagogen ein Werkstattangebot an. Der praktische Teil umfasst ca. 15 bis 20 Std. und kann z. B. als Projektwoche oder an einzelnen Tagen durchgeführt werden. Die Künstler und Pädagogen vereinbaren in Abstimmung miteinander die Arbeitsphasen. Die Arbeitseinheiten werden (mit Ausnahmen) in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt. Das bedeutet: die Künstler kommen in Schule, KTH, Spielhaus, Stadtteilatelier etc. und arbeiten vor Ort.

- Oktober (voraussichtlich vom 01.10 - 09.10.2010) - Präsentation

abschließende Präsentation im Einwandererhaus Bremen/ehem. Postgebäude Bhf; das Kinderkulturprojekt wird ein Teil des Gesamtprojektes von QUARTIER gGmbH, dem 'Einwandererhaus Bremen' darstellen.

- Nachbereitung / Dokumentation Ende 2010 bis 2011

Geplante Kooperationen

- Institutionen, Pädagogen, Kulturschaffende
- Künstler verschiedener Sparten (Bildende Kunst, Musik, Foto/Film etc.)
- Volkshochschule Bremen
- Neues Museum Weserburg, ÜberseeMuseum, Kunsthalle sowie andere Kunst- / Kultureinrichtungen in Bremen
- Künstler der Hochschule für Kunst Bremen

Projektleitung und Organisation:

Andrea Siamis
Projektbüro Tenever
tel. 0421/424631
fax 0421/4098328

tenever@quartier-bremen.de

Kerstin Holst
Projektbüro Kattenturm
tel. 0421/ 875880
fax 0421/ 8725561

kattenturm@quartier-bremen.de

www.quartier-bremen.de



hier gemeinnützige Gesellschaft mbH